

Studien zur mitteldeutschen Industriegeschichte Band 5

**Wolfgang Thoß**

**Abbau und Verarbeitung  
von Marmor, Kalk und Dolomit  
im Zwickauer Land**

Langenweißbach 2018

## Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung .....	7
1 Einleitung .....	9
2 Untersuchungsgebiete .....	11
3 Grundlagen der Kalk- und Dolomitgewinnung .....	14
3.1 Eigenschaften von Kalk und Dolomit .....	14
3.2 Verwendung .....	14
3.3 Grundlegende Anmerkungen zu Gewinnung und Verarbeitung von Kalk und Dolomit .....	16
3.3.1 Gewinnung .....	16
3.3.2 Kalksteinaufbereitung zu Branntkalk .....	20
4 Kalk- und Dolomitabbau und Verarbeitung in Sachsen .....	27
5 Gewinnung und Verarbeitung in den Untersuchungsgebieten .....	36
5.1 Gebiete im Wildenfelser Zwischengebirge .....	36
5.1.1 Gebietsübersicht .....	36
5.1.2 Geologische Verhältnisse .....	37
5.1.3 Abbau von „Marmor“ .....	40
5.1.4 Abbau und Verarbeitung des Kalksteins .....	50
5.1.4.1 Abschluss eines Vertrages zur Regelung der Kalkstein- und Kalkpreise .....	52
5.1.4.2 Vereinigte Kalkwerke Grünau-Schönau .....	53
5.1.4.3 Terrazzowerke in Schönau .....	57
5.1.3.4 Schachtofen Schönau .....	58
5.1.4.5 Verwendung des Kalksteins als Werkstein .....	60
5.1.6 Anmerkungen zu den Transportwegen und verwendeten Brennstoffen .....	62
5.1.7 Weitere Rechercheergebnisse .....	65
5.1.7.1 Auswertungen der Neuen sächsischen Kirchengalerie sowie des Wildenfelser Anzeigers .....	65
5.1.7.2 Standorte der Kalköfen .....	66
5.1.8 Aktueller Gebietszustand .....	69
5.2 Gebiet um Cainsdorf und Planitz .....	71
5.2.1 Kalkabbau und Verarbeitung in Cainsdorf .....	71
5.2.1.1 Gebietsübersicht .....	71
5.2.1.2 Geologische Verhältnisse und Abbau .....	71
5.2.2 Kalkabbau und Verarbeitung in Planitz .....	73
5.2.2.1 Gebietsübersicht .....	73
5.2.2.2 Geologische Verhältnisse .....	73
5.2.2.3 Abbau und Verarbeitung .....	74
5.2.3 Produktion von Portlandzement .....	78
5.3 Gebiet um Crimmitschau und Meerane .....	81
5.3.1 Gebietsübersicht .....	81
5.3.2 Geologische Verhältnisse .....	81
5.3.3 Abbau und Verarbeitung des Dolomits .....	83
5.3.4 Verwendung des Dolomits als Werkstein .....	96
6 Fazit der Untersuchungen .....	98
7 Danksagungen .....	103
8 Quellen-, Karten- und Literaturverzeichnis .....	104
9 Anlagen .....	111

## Zusammenfassung

Die Steingewinnung und die Gewinnung von Baustoffen hat im untersuchten Gebiet eine relativ lange Tradition.

Dazu gehören auch Kalk und Dolomit. Spuren der früheren Abbautätigkeit sind nur noch selten anzutreffen. Sie beschränken sich auf aufgelassene Steinbrüche, kleine Abraumhalden und Reste von Brennöfen, die von Jahr zu Jahr mehr verfallen und wohl in absehbarer Zeit gänzlich verschwunden sein werden.

Die Gewinnung und Verarbeitung von Kalk und Dolomit im untersuchten Gebiet ist bisher nur sporadisch näher untersucht worden. Das Ziel der vorliegenden Untersuchungen war es, diesen verbliebenen Spuren nachzugehen und die Ergebnisse in der vorliegenden Arbeit zu dokumentieren.

Nach einem Überblick der untersuchten Gebiete, ihrer Lage und ihrer Stellung im Naturraum Sachsens, erfolgt ein kurzer Abriss über die Geologie und den Böden des westlichen Teils des Landkreises Zwickau. Ein kurzer Überblick über die historische Steingewinnung sowie der Gewinnung von Baustoffen schließt sich an.

Nach grundlegenden Anmerkungen zur Bedeutung des Werkstoffes Kalk in der früheren Zeit und dessen Bedeutung in der Gegenwart folgt eine Darstellung historischer Gewinnungsmethoden beim Abbau des Kalksteins und Dolomits. Näher erörtert werden die verwendeten Werkzeuge beim Abbau des Gesteins sowie die Technik des Sprengens in den vergangenen Jahrhunderten.

Anhand einer Übersicht wird auf die Entwicklung der Brennöfen von der Antike bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts hingewiesen.

Im Mittelpunkt näherer Betrachtung stehen die im 19. und 20. Jahrhundert in Sachsen häufig gebrauchten Brennöfen, deren Vor- und Nachteile sowie ihre Wirtschaftlichkeit.

Die Auswertung des Quellenmaterials der Kalk- und Dolomitgewinnung in Sachsen für die Jahre 1849, 1867 1898 und 1910 erfolgt in Diagrammform. Schwerpunkte dabei sind die Anzahl der Kalkbrennereien und Kalkbrüche, der Verbrauch an Kalkstein sowie die jährliche Produktion von Kalk.

Die mit der Industrialisierung einsetzenden gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Veränderungen führten u.a. zum Bau neuer Straßen, dem Ausbau eines ausgedehnten Eisenbahnnetzes und der Errichtung von Wohn- und Industriebauten. Der steigende Bedarf an Kalkstein und Kalk hatte wachsenden Einfluss auf das kalkproduzierende Gewerbe. In der Folgezeit entstand ein Markt, der von zunehmenden Konkurrenzverhältnissen geprägt wurde.

Durch die Vielzahl der neu entstehenden kalkverarbeitenden Betriebe setzte ein Preisverfall ein. Nur wer kostendeckend produzieren konnte, hatte eine Chance, auf dem Markt über einen mehr oder weniger langen Zeitraum zu überleben. Unwirtschaftlich produzierende Betriebe stellten in der Folgezeit ihre Produktion ein.

Die Gewinnung und Verarbeitung von Kalk und Dolomit im Untersuchungsgebiet erfolgte vorwiegend in 3 Teilen des Gebietes:

- dem Wildenfelser Zwischengebirge,
- dem Gebiet um Cainsdorf und Planitz,
- dem Gebiet um Crimmitschau und Meerane.

Die geologischen Verhältnisse der untersuchten Gebiete werden dabei nur im Rahmen der Kalk- und Dolomitgewinnung betrachtet.

Im Wildenfelser Zwischengebirge steht zum einen die über Jahrhunderte währende Marmorgewinnung und zum anderen die Kalkgewinnung und Verarbeitung im Mittelpunkt der Ausführungen.

Die Gewinnung von Marmor stellte man nach vielen Höhen und Tiefen schon Ende des 19. Jahrhunderts ein.

Die Kalkgewinnung dagegen nahm zu Beginn des 19. Jahrhunderts an Intensität zu. Untersucht werden die bei der Kalkgewinnung im Gebiet verwendeten Brennöfen, die Brennstoffmaterialien, aber auch die Abbauverhältnisse und Transportprobleme.

Schon frühzeitig begann man nach Wegen zu suchen, den sich verschärfenden Konkurrenzverhältnissen zu begegnen. So begann man vertraglich einheitliche Preise festzulegen mit dem Ziel, den Abbau und das Brennen ökonomischer zu gestalten.

Wenige Jahre später schlossen sich einige Bruchbesitzer zusammen und gründeten das „Vereinigt Kalkwerk Grünau-Schönau“.

Auch die Terrazzoproduktion spielte für einen kürzeren Zeitraum eine gewisse Rolle.

Die Verschlechterung der Abbauverhältnisse und der Einfluss eines größeren thüringischen Konkurrenten, der billiger liefern konnte, machten auf Dauer die Produktion von Kalk unwirtschaftlich und führten letztlich zum Erliegen des Kalkgewerbes im Wildenfelser Zwischengebirge.

Nur der 1928 in Schönau erbaute Schachtofen produzierte noch einige Jahrzehnte Kalk, bis dieser dann ebenfalls 1950 auch seinen Betrieb einstellte.

Das Abbaugelände um Cainsdorf und Planitz hatte dagegen nur eine regionale Bedeutung. Produziert wurde meist nur für den eigenen Bedarf naheliegender Kunden. Bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts stellte man die Gewinnung dann ein.

Erst 1939 begann man in Planitz wieder einen neuen Bruch aufzufahren. Ein in Cainsdorf ansässiges Unternehmen gewann Kalkstein aus einem Bruch am Kreuzberg und produzierte über mehrere Jahrzehnte Zement.

In der Umgebung von Crimmitschau gewann man den Dolomit vorwiegend in der Gegend um Langenreinsdorf, Rudelswalde und Wahlen sowie in Meerane bei Crotenlaide.

In Langenreinsdorf und Rudelswalde waren es meist die dortigen Landwirte, die die Brüche und Kalkbrennereien meist im Nebenerwerb über einen längeren Zeitraum betrieben.

In Wahlen, einem Ortsteil von Crimmitschau, gab es vergleichsweise wenige Betriebe. Zwar brannte man dort gleichfalls eine gewisse Zeit Kalk, hauptsächlich aber wurde der gebrochene Dolomit für metallurgische Zwecke bis in die 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts verwendet.

Auch in Crotenlaide bei Meerane produzierte man über einen größeren Zeitabschnitt Kalk. Als zweites Standbein betrieb man parallel dazu auch mehrere Ziegeleien.

Abschließend wird in der Untersuchung auf einige Aspekte des Denkmalschutzes eingegangen.

Die Anlagen beinhalten alle bei der Recherche aufgefundenen Kalkanalysen in den untersuchten Gebieten.

Außerdem erfolgte eine Auswertung der vorhandenen Adressbücher bezüglich der im Kalkverarbeitenden Gewerbe tätigen Personen.



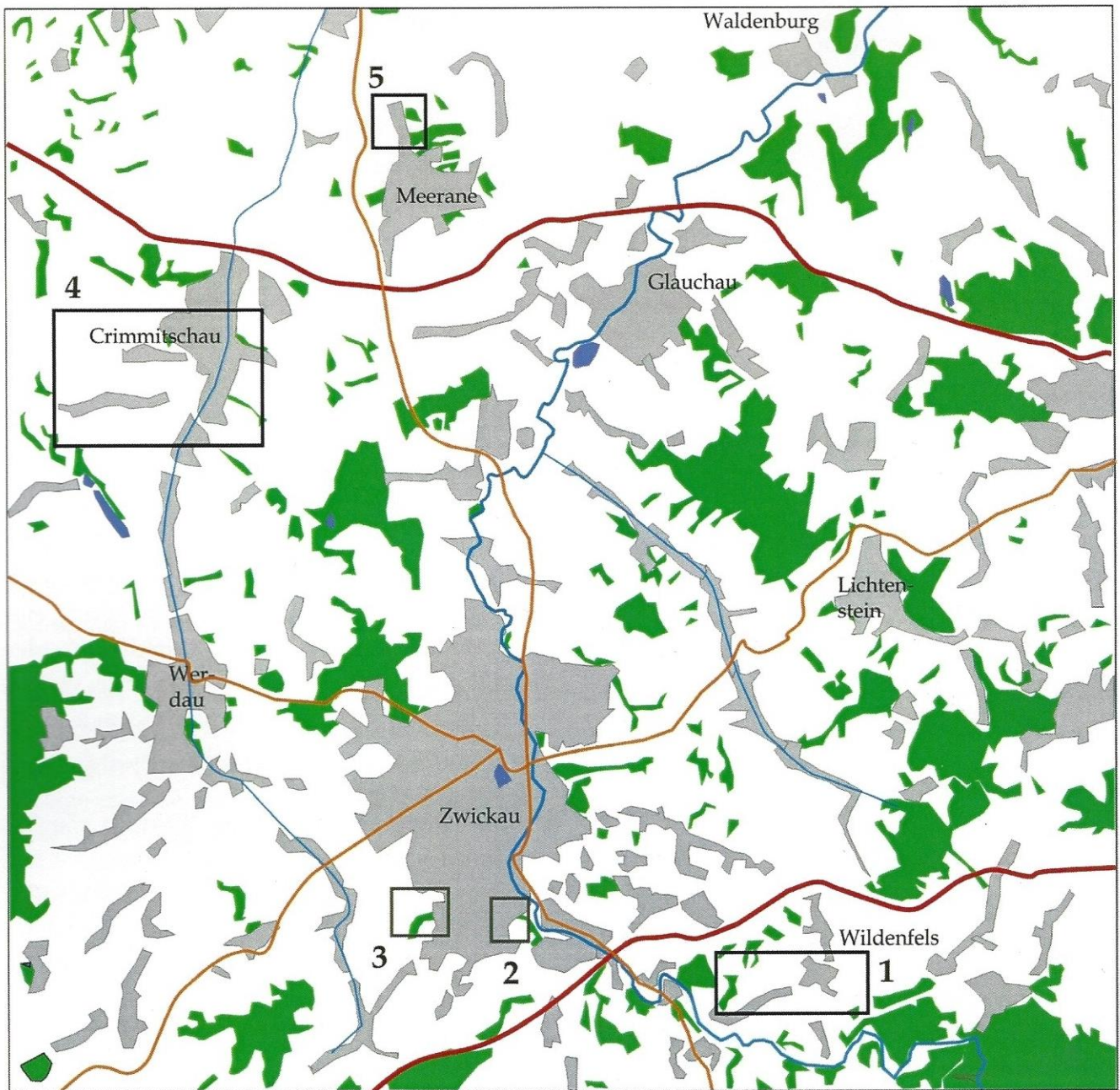


Abb. 1: Überblick über die untersuchten Gebiete: 1 Wildenfels, 2 Cainsdorf, 3 Planitz, 4 Crimmitschau, 5 Meerane

Nebentälern meist holozäne Hangschuttablagerungen die Böden prägen. Die Talböden von Zwickauer Mulde und Pleiße bestimmt ein Vega Auengley.

Die vorkommenden Gesteine des Gebietes verwendete man für unterschiedliche Zwecke. Kurze Transportwege waren dabei eine wichtige Voraussetzung, um die gebrochenen Werksteine zu den jeweiligen Bauplätzen zu transportieren.

Werksteine aller Art verwendete man bis ins 18. Jahrhundert meist nur für die Errichtung von festen Bauten. Einige wenige Beispiele der Nutzung im Gebiet vorkommender Gesteine sollen das im Folgenden zeigen.

Der alte Stadtmauerrest an Zwickaus Pulverturm ist dafür ein prägnantes Beispiel. Beim Bau verwendete man auch den grauen, rötlichen und gelblichen Kohlesandstein, der in den